

AB

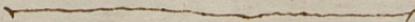
147159



oo 8. 7.

Zusatz:

1. Historische Beschreibung v. d. Gegend.
2. De ethopoeia comica Aristophanis auctore  
J. G. Willamovio. -
3. Jacob Boyer v. der Manufaktur der  
Alten. v. J. 1777.
4. Historie v. der moral. Verfassung der  
alten Kunst auf der Welt. v. d. R.
5. E. G. von der Verfassung in der  
der Kunst. -



5

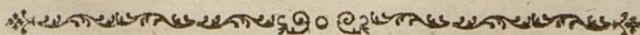
Einleitung  
in das  
**Studium der Antike,**  
oder  
**G r u n d r i ß**  
einer  
Anführung zur Kenntniß  
der  
alten Kunstwerke.

---

zum  
Gebrauche bey seinen Vorlesungen  
entworfen  
von

**Chr. Gottl. Heyne**

Kbn. Großbritt. Churbraunschw. Lüneb. Hofrath und  
Prof. der Redekunst und Dichtkunst.



Göttingen und Gotha,  
bey Johann Christian Dieterich.

Einleitung

in das

# Studium der Rechte

Grundsatz

Erklärung der Begriffe

alten Rechts

Verständnis der ersten Vorlesungen

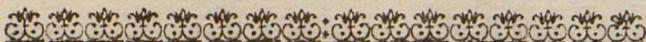
entworfen

von Carl Gottl. Böhne

als Professor der Rechte an der Universität zu Halle  
auf die Rechte des Mittelalters

Halle, bey Carl Gottl. Böhne





# Inhalt.

Einleitung  
in das Studium der Antike,  
oder  
Grundriß einer Anführung zur Kenntniß  
der alten Kunstwerke.

I. Abschnitt. Von den alten Kunstwerken überhaupt, und von den verschiedenen Arten der Kenntniß derselben.

II. Geschichte der Kunst überhaupt, und Nachrichten von den Kunstwerken der Aegyptier, der Perser und der Etrusker insonderheit.

III. Kenntniß der Kunstwerke, die sich von den Griechen und Römern erhalten haben, und zwar insonderheit wird gehandelt

- 1) von den Statuen,
- 2) von den Busten, Hermen und Köpfen,
- 3) von den erhobnen Bildwerken,
- 4) von den geschnittenen Steinen,
- 5) von den Gemälden.



## I. Abschnitt.

Von  
der Kunst und von den alten Kunst-  
werken überhaupt, und von den verschied-  
nen Arten der Kenntniß derselben.

S. I.

**S**innliche Gegenstände, und die Bilder un-  
serer Seele von diesen Gegenständen, las-  
sen sich entweder durch die sinnliche  
Vorstellung und Abbildung der Gegen-  
stände selbst, oder durch sinnliche Zeichen,  
oder durch beydes zugleich ausdrücken.

Die Formen der Körper, als Abbil-  
dungen der Gegenstände selbst, lassen sich  
entweder in das Runde, oder auf der Glä-  
sche vorstellen. Dieß ist Bildnerey und Ma-  
lerey; und die Künste sind die bildenden  
Künste.

Die sinnlichen Zeichen zum Ausdruck der  
Bilder, die die Seele von den sinnlichen Ge-  
genständen hat, sind entweder vorübergehende:  
Geberden, Bewegungen, Töne; ihrer be-  
dienen sich Tanzkunst, Schauspielkunst, Be-  
redsamkeit, Dichtkunst, Tonkunst; oder  
dauert:



dauerhafte und beständige, diese sind Bil-  
derschrift, Hieroglyphen, Buchstaben-  
schrift.

## §. 2.

Sobald diese Abbildungen der Formen der  
Körper, oder diese Zeichen zum Ausdrucke der  
Bilder, die in unsrer Seele von diesen Formen  
gegenwärtig sind, nach bestimmten Regeln des  
Ebenmaafes und der Uebereinstimmung zu ei-  
nem vernünftig gedachten Ganzen behandelt  
wurden, so fiengen an Kunstwerke zu seyn;  
und in sofern sinnliche Vollkommenheit und  
Schönheit darinnen ausgedrückt ward, und der  
Künstler die Absicht hatte zu gefallen und zu  
vergnügen, so wurden es schöne Kunstwerke;  
und nunmehr wurden aus den bildenden Kün-  
sten schöne Künste.

Hierbey von der Schönheit in der Kunst.  
Absonderung des schönen Gedankens und der  
schönen Ausführung. Von der Nachahmung  
der Natur. Von dem Ideal.

## §. 3.

Oft wurden die Formen der Körper mit  
willkürlichen Zeichen verbunden, als bey In-  
schriften und auf Münzen, auch zuweilen bey  
den übrigen Kunstwerken des Alterthums.



Ohne Formen und Zeichen, blos in Ordnung, Ebenmaaß und Uebereinstimmung der Theile und des Ganzen zu einer bestimmten Absicht, bestehet das Wesen der Baukunst.

Auch diese gehört unter die schönen Künste, sobald sie nicht blos Festigkeit und Bequemlichkeit, sondern zugleich Schönheit zur Absicht hat.

S. 4.

Die Formen der Körper, auch die schönen Formen, können als Zeichen der Begriffe und Bilder der Seele von den Formen gebraucht oder betrachtet werden. Das ist, auch nicht-sinnliche Dinge können vom Künstler unter sinnlichen Bildern vorgestellt werden.

Dies sind die symbolischen Vorstellungen und die allegorischen Kunstwerke. Nähere Begriffe von der Allegorie und von der Symbolik des Alterthums. Schriften darüber, und Beurtheilung derselben.

S. 5.

Gleichwohl ist die eigentliche Bestimmung der Kunst, insonderheit der bildenden Kunst, Schönheit, d. i. sichtliche Vollkommenheit auszudrücken; und dieß war auch das höchste Gesetz



Gesetz der großen Künstler des Alterthums.  
Erforderliche Einschränkung des Gases.

§. 6.

Die Werke der Bildneren sind zum Theil  
verfertigt worden, um das Andenken von Per-  
sonen, oder von Gegenständen, oder von Hand-  
lungen und Begebenheiten aufzubehalten; oder  
sie können doch nunmehr von uns als Denk-  
mäler angesehen werden, d. i. als Werke, wel-  
che die Vorstellung von Dingen erhalten, die  
vergangen oder aus dem Gebrauche gekommen  
sind. Begriff von Denkmälern; verschiedene  
Arten derselben; Gebrauch und vernünftiges  
Studium derselben.

Betrachtet man die Ueberbleibsel der alten  
Bildneren bloß unter dem Gesichtspunkte al-  
ter Denkmäler, die man zu verstehen und die  
alten Sitten, Gebräuche, Vorstellungsar-  
ten, religiösen und mythischen Begriffe, oder  
auch historischen Umstände und Facta, dar-  
aus zu erläutern, und die dahin gehörigen  
Schriftstellen der Alten zu erklären sucht, so ist  
dies das antiquarische Studium, Studium  
der Alterthümer, Archäologie.

Beifügung einiger Gedanken, wie dies  
Studium mit Geschmack, und zur Schärfung  
und Aufklärung des Verstandes, getrieben wer-  
den kann.



Ein noch weitläufigerer Gesichtskreis ist, wenn man alles hineinzieht, nicht nur, was aus dem Alterthume sich erhalten, auch was keine nächste Beziehung auf die Kunst hat; sondern auch alles, was die Art der Aufzeichnung der Gedanken in den alten und mittlern Zeiten anbetrifft; also sogar einen Theil der gelehrten Kritik und der Diplomatik. Man könnte es die Litteratur des Alterthums nennen. Gedanken über den Umfang dieser Litteratur.

S. 7.

Eben diese Werke der Alten lassen sich auf eine weit edlere Art betrachten, in sofern sie Werke der Kunst und zwar der schönen Kunst, sind, und in sofern Ausdruck und Vorstellung sinnlicher Vollkommenheit die Absicht des Meisters gewesen ist. In diesem Gesichtspunkt wird es das Studium des schönen Alterthums, der Antike, der schönen Kunstwerke. Dieß Studium schränkt sich auf die bildenden Künste, und auf die Werke der Bildnerey und der Malerey ein. (S. 1.)

S. 8.

Gleichwohl setzt das Studium der Antike, wenn es nicht mangelhaft seyn soll, eine antiquarische Kenntniß der Werke voraus, oder muß damit verbunden werden. Und diese antiquarische



rische Kenntniß kann wiederum jener weitläufigern Kenntniß des Alterthums überhaupt, auch in sofern sie aus Schriften, besonders aus Dichtern, erkannt wird, auf keine Weise nicht entbehren.

## S. 9.

Eine gute Anleitung zur Kenntniß der alten Kunstwerke muß also so eingerichtet seyn, daß die Erklärung der Kunstwerke selbst mit der Erläuterung ihres mechanischen sowohl als ihres poetischen Theils und mit der Aufschliessung der Schönheit jedes Werks verknüpft wird.

## S. 10.

Die natürliche Ordnung scheint zu seyn: erst runde Bildwerke; dann Bildwerke aus Flächen, oder halbrunde; ferner Bildwerke in Flächen, oder eingegrabene; und endlich Bildwerke auf Flächen, oder Gemälde.

## S. 11.

Der wahre Gesichtspunkt des Studiums des Alterthums. Absicht, Nutzen und Werth der Kenntniß der Antike. Von der Empfindung des Schönen, von der Bildung des Geschmacks, von der Liebhaberey, von der Pflicht sich zu vergnügen, und sich des Genusses der edleren Vergnügungen fähig zu machen.



## II. Abschnitt.

Geschichte der Kunst,  
mit  
eingeschalteten Nachrichten von den Kunstwerk-  
ken der Aegyptier, der Perser und der Etru-  
sker insonderheit.

§. 1.

**U**rsprung der Künste. Die frühere Entstehung der mechanischen Künste. Die rohe mechanische Behandlung in den schönen Künsten. Fortgang von Verbesserung des mechanischen Theils zu der Bearbeitung des poetischen Theils der Kunst. Erst Bilder, dann Kunstwerke, endlich schöne Kunstwerke. Regeln der Kunst werden erst von Kunstwerken, welche bereits vorhanden waren, genommen.

§. 2.

Nicht alle Nationen sind bis zur schönen Kunst fortgegangen. Die schöne Kunst hat sich auch nicht unter einer Nation immerfort erhalten. Die höchste Vollkommenheit der Kunst, von welcher wir wissen, haben die Griechen erreicht. Physische und sittliche Ursachen davon.

§. 3.



## S. 3.

Die Aegyptier haben den Ruhm des höchsten Alterthums in der Kunst. In dem Mechanischen der Kunst haben sie es weit gebracht, aber nie sind sie für sich zur Vollkommenheit der Kunst und zur Schönheit gelangt. Ursachen davon. Drey Epochen ihrer Kunst.

1) Die älteste, da sie ihre eignen Könige, Gesetze, Religion und Sitten hatten, bis auf die Eroberung Aegyptens unter dem Cambyses, v. C. G. 524. Olymp. 64, 1. 2) Die Zeiten, da sie unter persischer, griechischer und römischer Herrschaft standen. 3) Die Nachahmung ägyptischer Werke durch griechische Künstler unter dem K. Adrian, nach C. G. 117 f. Eben daher der dreyfache Stil der ägyptischen Werke, der älteste, spätere und der ägyptischgriechische. Berühmteste ägyptische Werke, und Schriften, welche davon handeln, oder sie in Kupfer vorstellen.

## S. 4.

Frühe Cultur der Kunst unter den Etruscern. Sie sind bis zur schönen Kunst fortgegangen. Mit ihren eignen Bildern haben sie die Mythologie, Götter- und Heldenlehre der Griechen verbunden. Spuren ihrer Macht, ihres Reichthums und ihres Geschmacks in den Ueberbleibseln ihrer Kunstwerke. Sie waren ein gesittetes,

aq. XII. p. Diodor. \* tes,



tes, reiches und mächtiges Volk, ehe noch Rom gebauet war, und sie hörten auf eine Nation zu seyn, da die Römer noch Barbaren waren, nach der Schlacht am Badimonischen See n. C. R. 471. v. C. G. 284. n. Alexanders Tode 39 J. Olymp. 124. Wiefern sich an den erhaltenen Werken ein ältester, mittlerer und später Stil bemerken läßt. Starcker Ausdruck, das Eigne ihrer Werke. Vorzüglichste der Etruscischen Werke, und Schriften und Kupferwerke davon. Von Etruscischen und Campanischen gemalten Gefäßen.

## §. 5.

Die Kunst unter den Griechen in ihrem ersten Zustande von Dädalus Zeit an, drey Menschenalter vor dem Troianischen Kriege (dieser 1184 J. vor C. G.) bis auf Xerxes Feldzug. Schulen der Kunst. Wachsthum der Künste in Sicilien und Großgriechenland.

Flor der Künste in Griechenland, Erste Periode 50 Jahre über \* von Olymp. 75 an v. C. G. 480. nach den Schlachten bey Salamin und Plataää, bis zu Anfang des Peloponnesischen Krieges.

Zweyte Periode unter des Pericles Staatsverwaltung zu Athen. Epoche des großen Geschmacks,

\* Diodor. XII. pr.



schmacks und Stils. Seit Ol. 80, i. v.  
E. G. 460.

Dritte Epoche, von um Olymp. 83. 84.  
an. v. E. G. 448. 444. Zeitalter des Phidias.  
Höchste Vollkommenheit der Kunst, bis nach  
Alexanders des Großen Tode, Olymp. 114, 2.  
v. E. G. 324.

Vierte Epoche. Von der Zeit Folgen ab-  
wechselnde Perioden der Kunst unter den Nach-  
folgern Alexanders; zur Zeit des achäischen  
Bundes; unter den Ptolemäern, Seleuciden,  
in den Städten und an den Höfen in Kleinasien;  
endlich unter den Römern. Bey jeder Epoche  
sind die großen Meister und die größten Werke  
bezubringen. In den griechischen Werken  
wird bemerkt, der ältere Stil, der große und ho-  
he Stil von Phidias an, der schöne Stil von  
Praxiteles an, um Olymp. 104. v. E. G. 364.  
etwa 7 Jahr nach der Schlacht bey Leuctra,  
bis auf Lysipp und Apelles, unter Alexandern.  
Stil der Nachahmer.

§. 6.

Erste Begriffe der Römer von der Kunst  
durch Ansicht der etruscischen und griechi-  
schen Werke. Ausplünderung Etruriens  
(s. S. 4.) und Griechenlands, und Weg-  
führung der griechischen Kunstwerke, vornehm-  
lich vom Triumph des Mummius an, nach  
Zer-





pf'e vorstellen, so zerfällt auch dieser Abschnitt in  
zwey Theile: von den ganzen Bildsäulen,  
und von den halben.

### Erstes Hauptstück.

#### Von den ganzen Bildsäulen.

##### §. 1.

Die uns aus dem Alterthum erhaltenen  
vorzüglichen Bildsäulen, geordnet nach dem ver-  
schiednen Ausdrücke der Schönheit des männli-  
chen und des weiblichen Körpers. Anzeige  
der historischen Umstände von jedem Stücke.  
Kupfer und Schriftsteller davon. Sujet und  
Idee jedes Werks, mit dessen Erläuterung. Ur-  
theile der Kenner und der Kunstverständigen von  
jedem Stücke \*.

##### §. 2.

Sammlungen alter Bildsäulen, und Orter  
in und auffer Italien, wo alte Bildwerke ange-  
troffen werden. Kupferwerke davon, und kritis-  
sche Nachrichten von diesen Werken.

##### §. 3.

\* folglich (wie im §. 9.) die Erläuterung des me-  
chanischen und des poetischen Theils, und  
die Einsicht in die Schönheit des Werks.



## §. 3.

Woher so viele Statuen nach Rom gekommen sind, wie sie sich erhalten haben, wie sie wieder gefunden worden, mit Anzeige der vorzüglichsten Plätze, wo man dergleichen Entdeckungen gemacht hat. Einschaltung der Topographie von Rom. Ueberhaupt die Schicksale der Kunstwerke bey den großen Veränderungen Griechenlands und Italiens.

## §. 4.

Ursprung und Schicksale der Kunst der Bildnerey. Die größten alten Meister, mit ihren berühmtesten Werken.

## §. 5.

Von dem Mechanischen der Bildnerey bey den Alten; die dazu üblichen Massen und ihre Bearbeitung. Anleitung zur Wahrnehmung der Kunst und der Schönheit. Worinn die Vortreflichkeit jener Kunstwerke bestehe.

## §. 6.

Einige antiquarische Anmerkungen über die Bekleidung, Aufstellung, Aufschriften und über die andren Nebenumstände bey den Bildsäulen.

## §. 7.



## S. 7.

Von der Ergänzung der gefundenen verstümmelten Bildsäulen, und der dadurch entstandenen fast allgemeinen Verfälschung. Von den Kopieen, und dem hierunter herrschenden Betrug. Vorschriften der Kunstverständigen zur Beurtheilung des Verfälschten, und des Unächten; oder, erste Linien zur Kunstcritik.

## S. 8.

Zermeneurik der Bildwerke, und insonderheit Anleitung zur Deutung der Bildsäulen; Erfordernisse und Hülfsmittel dazu, und Verwahrung wider das Willkührliche und Verworrere in den gemeinen Behauptungen.

## S. 9.

Praktische Regeln bey Betrachtung und Beurtheilung, Zeichnung und Beschreibung alter Kunstwerke. Vorsicht bey dem Gebrauche der Kopieen, Gypsgüsse und Kupferstiche. Anwendung von diesem allen auf die Richtung des Geschmacks.

## Zweytes Hauptstück.

Von den Brustbildern, Hermen  
und Köpfen.

## S. 1.

Erklärung der verschiednen Gattungen; Maasse, und Benennungen der halben Bilder.

B

S. 2.



## S. 2.

Die Massen, aus denen sie gefertigt wurden, die Plätze, die Absichten und Bestimmungen ihrer Verfertigung und Aufstellung; überhaupt einige antiquarische Nachrichten von den halben Bildern.

## S. 3.

Der sehr verschiedene Werth der halben Bilder, und die Gründe, wornach er zu beurtheilen ist.

## S. 4.

Ueber die Deutung und muthmaßliche Bestimmung der Personen, welche vorgestellt seyn sollen. Gründe dieser Deutung, und Grade der Wahrscheinlichkeit derselben.

## S. 5.

Einige vorzügliche Busten aus dem Alterthume. Musea, worinnen sie enthalten sind. Bücher, die sie in Kupfer vorstellen oder davon handeln.

## Zweyte Abtheilung.

## Von den Werken erhobner oder vertiefter Arbeit.

Da diese entweder Werke in größern Massen, oder Werke in edlen Steinen sind, so läßt sich



sich alles unter zween Hauptstücke bringen,  
Schnitzwerke und geschnitzene Steine.

### Erstes Hauptstück.

#### Alte Schnitzwerke. \*

S. 1.

Verschiedne Arten von Schnitzwerk, ver-  
tiefst oder erhoben, und dieses wieder in verschied-  
ner Maasse; starke, flache oder mittlere Er-  
hebung.

S. 2.

Eigenschaften und Regeln beyder Arten die-  
ses Bildwerks.

S. 3.

Geschichte der Kunst und die ältesten oder be-  
rühmtesten Werke dieser Art.

S. 4.

Die verschiedenen Massen, und ihre ver-  
schiedene Behandlung, an den Werken mit er-  
hobner Arbeit. Eingeschaltete Nachrichten von  
den Gebäuden, Werken, Geschirren, Geräthen,  
und allem dem, woran man Schnitzwerk ange-  
bracht hat. \*\* Vorzüglichste Beispiele von je-  
der Art, die noch vorhanden sind. Die Schrif-  
ten und die Kupferwerke dazu.

B 2

S. 5.

\* Toreumata, insgemein, Basreliefs.

\*\* Supellex antiquaria. Anticaglie.



S. 5.

Der sehr verschiedene Werth der alten erhobnen Werke; wie, und wornach er zu bestimmen ist. Richtung unserer Urtheile über diese Werke. Vorzug, den sie vor andern für den forschenden und denkenden Liebhaber haben.

S. 6.

Die wichtigsten und merkwürdigsten erhobnen Werke, die sich erhalten haben, mit ihren Erläuterungen und Beurtheilungen. Plätze, Musea und Kupferwerke, welche sie enthalten.

S. 7.

Anleitung und Hülfsmittel zur Erklärung der erhobnen Werke.

## Zweytes Hauptstück.

### Geschnittne Steine.

S. 1.

Werth und Vorzüge dieser Gattung der alten Kunstwerke vor den übrigen.

S. 2.

Allgemeine Begriffe, und verschiedene Nahmen und Eintheilungen der Steine nach der Materie und der Form erhobner und vertiefter Arbeit, ehemaligem Gebrauch und jehiger Bestimmung.

S. 2.



## S. 3.

Gebrauch der Steine bey den Alten zum Siegel, zum Schmucke und zur Zierde. Von den Ringen. Vom Geschmacke der Alten im Schmucke und Gründe desselben. Endlich Aufbewahrung und Sammlungen der Steine von Kunstliebhabern unter den Alten.

## S. 4.

Klassenabtheilung der Steine für die Kunstlehre; verschieden von der Eintheilung in der Naturlehre und in der Juwelir Kunst. Die verschiedenen Arten von edlen Steinen, die geschnitten werden, nach den Graden der Durchsichtigkeit und den Farben, mit der Vergleichung der alten und der neuen Nahmen. Austersteine und Pasten. Von Abgüssen und Abdrücken.

## S. 5.

Die Kunstbehandlung und das Mechanische der Arbeit. Wahrscheinliches Verfahren der alten Künstler; nicht verschieden von dem jetzt üblichen. Das Poetische dieser Arbeit, und seine Regeln. Sehr verschiedener Werth der alten Steine. Vortrefflichkeit der guten und der besten, und worinne sie besteht. Vollkommenheit und Vorzug dieser Art alter Kunstwerke vor den neuern, und Ursachen davon.



## §. 6.

Geschichte dieser Kunst bey den verschiednen Völkern und in den verschiednen Zeitaltern, mit dem verschiednen Charakter dieser Kunstwerke. Berühmte Künstler sowohl des Alterthums, als die neuern, welche Kopeyen nach Antiken verfertigt haben.

## §. 7.

Menge der geschnittenen Steine. Wie sich die alten erhalten haben. Sammlung von geschnittenen Steinen. Arten der Aufbewahrung, Anordnung und Eintheilung der Steine in diesen Sammlungen. Musea dieser Art, oder Dactyllotheken, in verschiednen Theilen Europens, in den vorigen und jetzigen Zeiten. Kupferwerke theils von einigen dieser Sammlungen, theils von zerstreueten Steinen und zusammen getragenen Abdrücken.

## §. 8.

Von den vielen Kopeyen der alten Steine. Regeln der Kunstverständigen für die Unterscheidung der neuen Steine von den alten. Unsicherheit dieser Kritik. Sammlungen von Abdrücken. Von den Lippertischen Pasten und den Lippertischen Verdiensten.

## §. 9.

Anleitung zur gelehrten Erklärung der Steine, nach den verschiednen Vorstellungen,  
die



die sich darauf befinden; Regeln und Hilfsmittel dazu.

§. 10.

Einige vorzüglich schöne oder berühmte Steine, mit litterarischen Nachrichten und der Erklärung der Steine.

B. Von den alten Werken der Maleren.

§. 1.

Von der Malerey überhaupt, ihren Erfordernissen und Wirkungen. Worauf es bey Betrachtung und Bewunderung eines Werkes ankommt. Vollkommenheit des Mechanischen und des Dichterischen an einem Gemälde. Verschiedene Schriftsteller zur Anleitung in der Kenntniß, und zur Bildung des Geschmacks in dieser Art Kunstwerke.

§. 2.

Alte Malerey; allgemeine Nachrichten das von. Schriftsteller darüber.

§. 3.

Ursprung und Alterthum, nach verschiedenen Stufen, Wachsthum und Verfall der alten Malerey, mit der Geschichte der großen Meister, und historischen Nachrichten und Urtheilen der Alten und der Neuern von ihren Werken.

§. 4



## S. 4.

Gattungen der alten Malerey, und Verfahren der alten Maler sowohl nach dem mechanischen als nach dem dichterischen Theile der Kunst.

## S. 5.

Ueber den Grad der Vollkommenheit der alten Malerey überhaupt und nach den einzelnen Stücken der Kunst. Bestimmung des Werthes der alten Gemälde, die sich erhalten haben.

## S. 6.

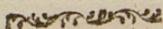
Einige antiquarische Anmerkungen über den Gebrauch der Malerey, die Bestimmung und Aufstellung der Gemälde, und über das Uebliche in den Vorstellungen auf dem Gemälde.

## S. 7.

Schicksale der Werke dieser Art. Die wenigen alten Gemälde, die sich noch erhalten haben; die Kupfer, Erklärungen und Schriften darüber. Die Herculianischen Entdeckungen.

## S. 8.

Ueber die mosaïsche Arbeit, ihre verschiedene Zubereitung, Grade der Vollkommenheit, und ihren Werth. Antiquarische Nachrichten davon. Erhaltne Werke dieser Art. Kupfer und Schriften darüber.



Bers  
n me:  
Theile

eit der  
einzel-  
ag des  
halten

er den  
ag und  
Uebli:  
de.

Die we:  
ten ha:  
chriften  
ngen.

rschied:  
enheit,  
hten da:  
Kupfer



AB: 147 159

VD18

ULB Halle

3

002 423 405

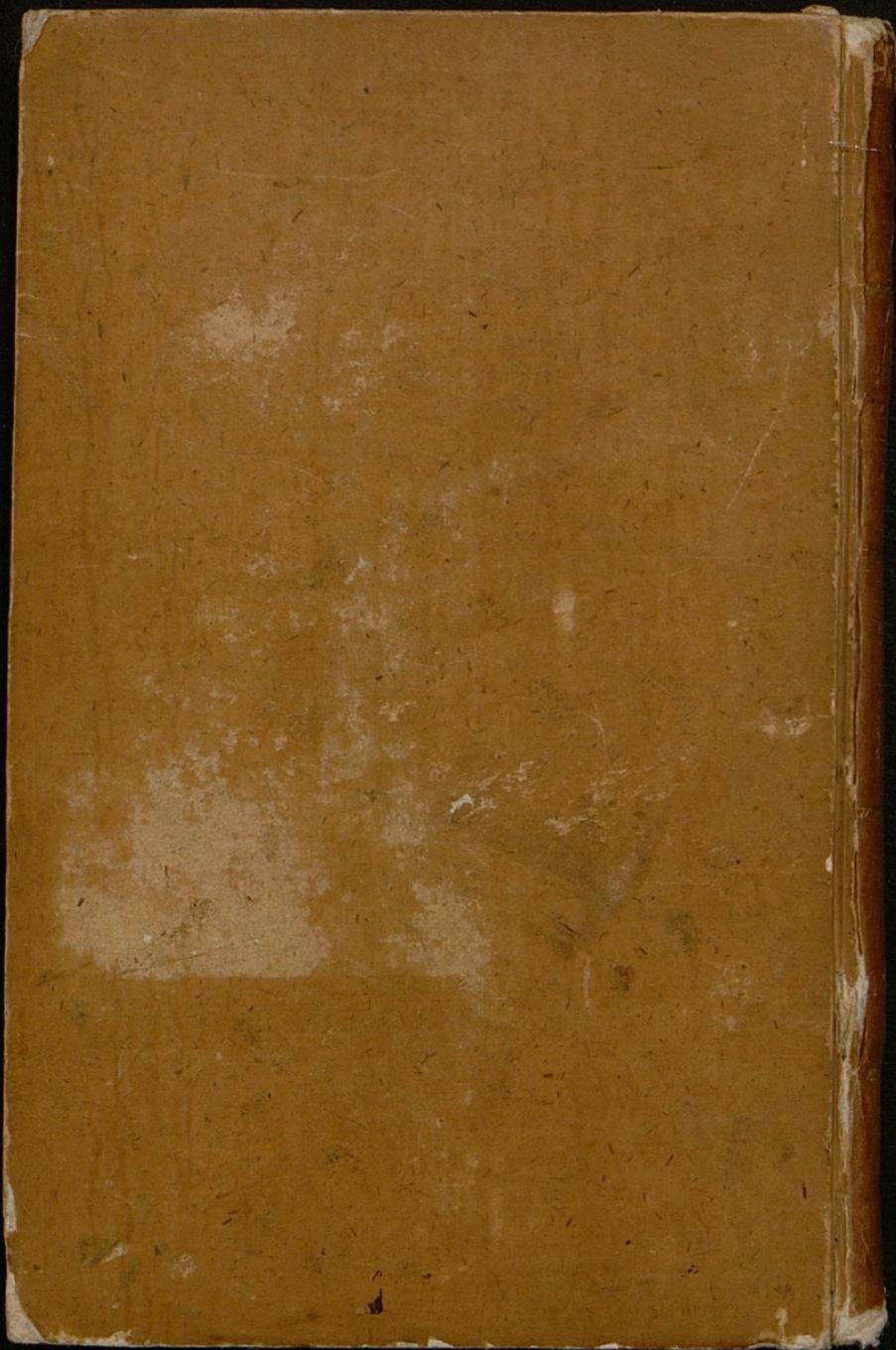


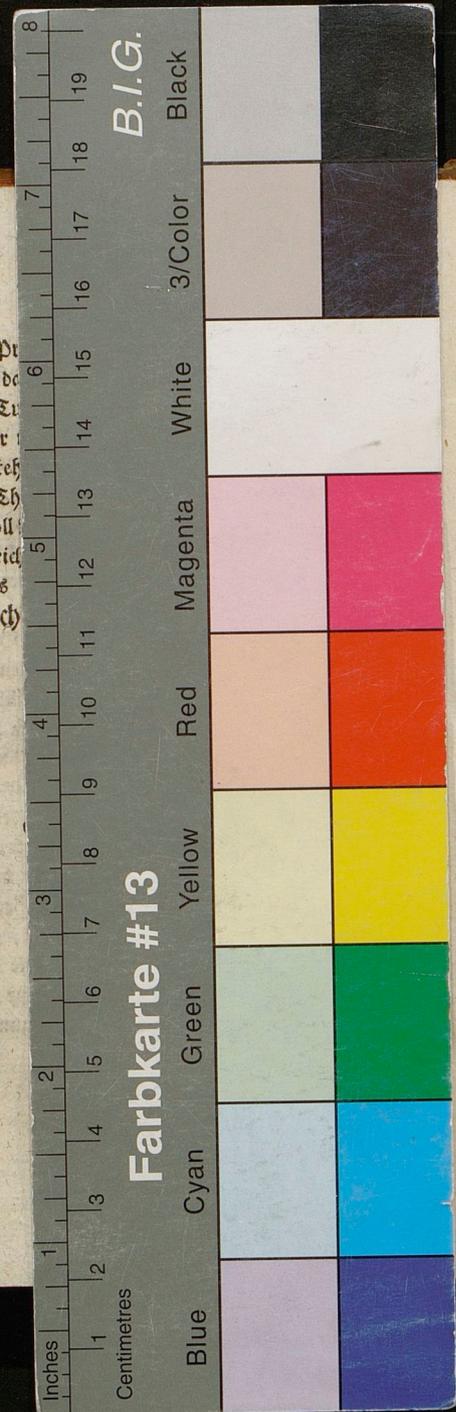
80

R

70







5

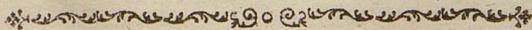
Einleitung  
in das  
**Studium der Antike,**  
oder  
**Grundriß**  
einer  
Anführung zur Kenntniß  
der  
alten Kunstwerke.

---

zum  
Gebrauche bey seinen Vorlesungen  
entworfen  
von

**Chr. Gottl. Heyne**

Hdn. Großbritt. Churbraunsch. Lüneb. Hofrath und  
Prof. der Redekunst und Dichtkunst.



Göttingen und Gotha,  
bey Johann Christian Dieterich.

